

30 Jahre Köster Landtechnik & Nutzfahrzeuge GmbH

Die Köster Landtechnik & Nutzfahrzeuge GmbH feierte ihren 30. Geburtstag. Kamen zum letzten Jubiläum noch circa 500 Gäste, um gemeinsam mit Familie Köster zu feiern, blieb es dieses Mal – Corona bedingt – eher ruhig im Betrieb auf dem Berg.

30 Jahre Köster Landtechnik & Nutzfahrzeuge GmbH – ein Meilenstein, der dieses Jahr gefeiert wurde. Bitte sag uns etwas zur Entwicklung Eures Betriebs.

Unmittelbar nach der Wende begannen die Verhandlungen zum Kauf der ehemaligen „Bergschmiede“. Diese wurde als Zentralwerkstatt vom VEG Pflanzenproduktion Stavenhagen genutzt und über die Treuhand verkauft.

Am 10. Mai 1991, gemeinsam mit Gerd Hoffmann, gründete mein Vater Ralf die „Köster & Hoffmann GmbH“. Diese begann mit 6 Angestellten den Vertrieb und Service von Landmaschinen und Nutzfahrzeugen. Detlef Buschbaum, Helmut Anter, Harald Scharitzki, Uwe Eggers, Erwin Willer und Wolfgang Drews waren die sechs ersten Mitarbeiter und wohl kaum einer von ihnen, aber auch nicht die beiden Geschäftsführer hätten sich damals vorstellen können, was da alles an Herausforderungen folgen sollte.

Erste Händler- und Serviceverträge mit dem LKW-Hersteller DAF und dem Landmaschinenhersteller CASE IH wurden geschlossen. 1992 wurde das Suzuki-Autohaus eröffnet, 1995 kam ein Vertrag mit dem Fahrzeugbauer Reisch (Lieferant für Anhänger und Auflieger im Nutzfahrzeug- und Landwirtschaftsbereich) hinzu und 1997 wurde Suzuki eigenständig und unter der Geschäftsführung von Birgit Köster zur „Suzuki Autohaus Köster GmbH“.

1998 schied Gerd Hoffmann aus, es entstand die „Köster Landtechnik und Nutzfahrzeuge GmbH“. Seit 2000 bin auch ich im Familienbetrieb aktiv.

Was war der größte Erfolg in der Firmengeschichte?

Ich weiß gar nicht, ob es so etwas wie den größten Erfolg überhaupt gibt. Die Entwicklung unseres Betriebs war und ist ein fortlaufender Prozess. Natürlich erfüllt es mich ein wenig mit Stolz, wenn ich zurückblicke, auch wenn ich ja erst später dazugestossen bin.

Es gab immer Höhen und Tiefen. Wie die Leser sich sicherlich vorstellen können, war die nach der Wende vorgefundene bauliche Substanz der Gebäude, aber auch der technische Ausrüstungsstand desolat. Wir haben über die ganzen Jahre hinweg immer in Gebäudesanierungen investiert. Alte Schuppen wurden abgerissen, neue Hallen sind entstanden und auch eine adäquate Zufahrt für alle Fahrzeuggrößen wurde geschaffen. Des Weiteren wurde und wird kontinuierlich in die Verbesserung der Ausrüstung investiert. Der technische Fortschritt ging natürlich auch nicht an uns vorbei. Heutzutage wird ja meistens erst einmal der Laptop an das Fahrzeug angeschlossen, bevor es dann ans Schrauben geht.

Der En Ogenblick möchte natürlich trotzdem gratulieren und traf sich im Vorfeld mit dem „Junior-Chef“ Alexander Köster zum Gespräch.

Nach meiner Lehre zum KFZ-Elektriker begann ich im Lager des Betriebs, absolvierte bis 2003 meine Meisterschule zum KFZ-Meister in Dresden und stieg dann vor zehn Jahren auch als Geschäftsführer ein. Mittlerweile arbeiten im Bereich der Nutzfahrzeuge, die das „täglich Brot“ der Firma sind, 21 Mitarbeiter. Auch sind wir weiterhin ein Ausbildungsbetrieb für „Mechatroniker im Nutzfahrzeugbereich“.



Wie Sie sicher wissen, hat sich die Arbeit mit und am Nutzfahrzeug in den letzten Jahren massiv verändert. Wir sind daher umso froher, eine komplette Servicepalette rund um den LKW und die gezogenen Einheiten bieten zu können. Dazu gehören jegliche Arten von Wartungen und Reparaturen für Nutzfahrzeuge und Aufbauten aller Fabrikate. Auch alle gesetzlich vorgeschriebenen Untersuchungen sind in unserem Repertoire. Das führt dazu, dass in ganz Deutschland, aber auch im restlichen Europa immer wieder die Laster unserer treuen Kunden mit „Köster-Aufschrift“ anzutreffen sind.

Das ist – wenn man so will – doch ein großer Erfolg.

Welche Ziele gibt es für die nächsten Jahre?

Wie für viele andere Firmen auch, war Corona auch für uns ein herber Schlag. Zum einen standen viele Industriezweige in ganz Europa still, allen voran die Autoindustrie. Dadurch ist der Fernverkehr massiv eingebrochen, besser lief es hingegen im Baubereich und in der Belieferung des Lebensmittelhandels. Dennoch: in Summe war 2020 ein äußerst schwieriges Jahr für die Nutzfahrzeugindustrie.

Derzeit sehen sich die Lkw-Produzenten aber nicht nur mit den Auswirkungen einer Pandemie konfrontiert, es werden seitens der Politik auch umfassende Innovationen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen gefordert. Die EU-Klimaziele sehen eine Reduktion der Flottenemissionen um rund ein Drittel bis zum Jahr 2030 vor. Dazu kommen die Bundestagswahlen im September 2021, die an der Emissionsschraube sogar noch einmal drehen können.

DAF erkundet viele Wege, die von sauber zu nachhaltig führen werden: elektrisch, hybrid- und langfristig – Wasserstoff. Gleichzeitig wird der bereits sehr saubere Verbrennungsmotor dank der Einführung neuer Kraftstoffgenerationen (synthetische Dieseldieselkraftstoffe) in Zukunft noch sauberer und nachhaltiger werden. Wenn Städte beschließen, nur noch die Lkw zuzulassen, die keine Emissionen in ihren Zentren erzeugen, ist die einzige derzeit verfügbare Option ein vollständig elektrischer Antriebsstrang. Muss ein Lkw jedoch lange Strecken bewältigen und in städtischen Gebieten emissionsfrei arbeiten, kommt eine Kombination aus Diesel- und Elektroantrieb zum Einsatz: die Hybrid-Technologie. Der elektrische Antriebsstrang ist jedoch aufgrund seiner begrenzten Reichweite noch nicht als Option für den Fernverkehr erhältlich.

Vielen Dank für die ausführliche Beantwortung unserer Fragen. Möchtest Du – zu guter Letzt - unseren Lesern noch etwas mitteilen?

Einigen ist ja vielleicht aufgefallen, dass der „Berg“ etwas gewachsen ist. Wir freuen uns, dass die alte BBS im Dorf geblieben ist. Ein kleines Erinnerungsschild ist bereits in Planung – der Rahmen steht schon. Übrigens sind es genau 666 Meter von der alten BBS bis zu ihrem neuen Standpunkt.

Also dann: Auf zu den nächsten 30 Jahren - Viel Erfolg



Grund ist heute und in naher Zukunft der moderne und effiziente Dieselmotor die beste Wahl.

Es bleibt also spannend für uns, aber ich bin mir sicher: **Es wird weitergehen!**

Der administrative Aufwand in unserer Arbeit hat in den letzten Jahren exorbitant zugenommen. Das ist schade und ärgerlich für uns, hat es doch mit unserem eigentlichen Kerngeschäft, nämlich dem Verkauf und Service von Nutzfahrzeugen, wenig zu tun.

Zu guter Letzt gibt es auch im Nutzfahrzeugbereich eine gewisse Abhängigkeit von asiatischen Zulieferern. Hier kommt es derzeit zu Verzögerungen in der Lieferkette, so dass auch wir wohl in einen Verzug von knapp drei Monaten geraten könnten.

Dennoch schaue ich optimistisch in die Zukunft. Wenn die letzten 30 Jahre etwas gezeigt haben, dann dass mit Willen, Einsatz und Fleiß jede noch so große Hürde überwunden werden kann.

Zu guter Letzt möchte mich bei all unseren treuen Kunden, unseren Mitarbeitern und meinen Eltern Ralf und Birgit Köster, sowie der gesamten Familie bedanken. Meinen Eltern möchte ich hiermit noch einmal augenzwinkert zurufen: „Denkt dran, an Rente ist noch lange nicht zu denken.“

Markus Roscher